

vor 30 Jahren wurde der »DORNENKRANZ« von HELMUT LUTZ geschaffen

UNSER MÜNSTER-THEMA

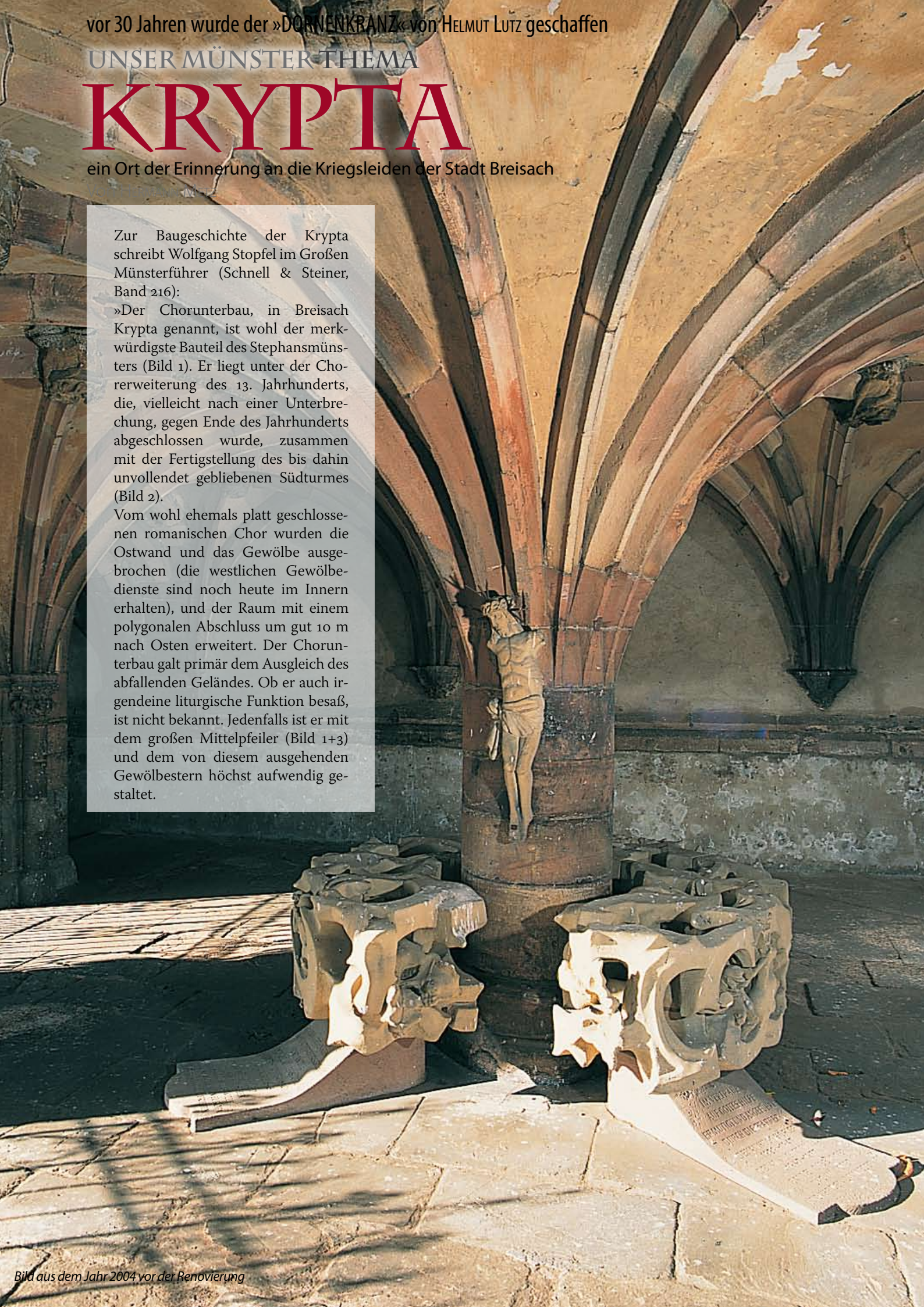
# KRYPTA

ein Ort der Erinnerung an die Kriegsleiden der Stadt Breisach

Zur Baugeschichte der Krypta schreibt Wolfgang Stopfel im Großen Münsterführer (Schnell & Steiner, Band 216):

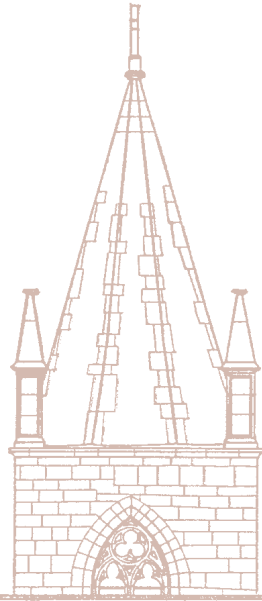
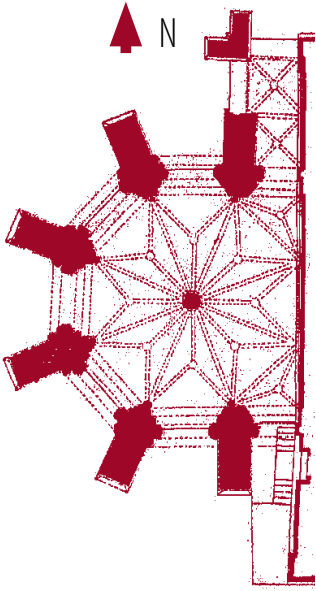
»Der Chorunterbau, in Breisach Krypta genannt, ist wohl der merkwürdigste Bauteil des Stephansmünsters (Bild 1). Er liegt unter der Chorweiterung des 13. Jahrhunderts, die, vielleicht nach einer Unterbrechung, gegen Ende des Jahrhunderts abgeschlossen wurde, zusammen mit der Fertigstellung des bis dahin unvollendet gebliebenen Südturmes (Bild 2).

Vom wohl ehemals platt geschlossenen romanischen Chor wurden die Ostwand und das Gewölbe ausgebrochen (die westlichen Gewölbedienste sind noch heute im Innern erhalten), und der Raum mit einem polygonalen Abschluss um gut 10 m nach Osten erweitert. Der Chorunterbau galt primär dem Ausgleich des abfallenden Geländes. Ob er auch irgendeine liturgische Funktion besaß, ist nicht bekannt. Jedenfalls ist er mit dem großen Mittelpfeiler (Bild 1+3) und dem von diesem ausgehenden Gewölbestern höchst aufwendig gestaltet.



# THEMA KRYPTA DIE

Grundriss der Krypta



Details aus dem Dornenkranz  
Bilder Archiv der Pfarrei St. Stephan.  
Fotos: Christoph Schmotz, Denzlingen



Bild 1



Der Tod greift nach dem Münster, Wiederaufbau

Wie im oberen Chor sind die Schlusssteine des Gewölbes mit Büsten geschmückt. Längere Zeit war der Raum vermauert (Bild 4) und nur vom Innern der Kirche aus zugänglich; bis zum Zweiten Weltkrieg war darin ein großer Ölberg aufgestellt. Ursprünglich war er sicher in sieben Arkaden nach außen geöffnet wie heute wieder. Seit 1978 ist der Raum, der noch heute von sehr vielen Schwalben bewohnt wird, eine Gedenkstätte an die Zerstörung Breisachs 1945 und die Kriegsoffer. Um die Mittelsäule windet sich eine von dem Breisacher Bildhauer Helmut Lutz gestaltete Dornenkranz, die

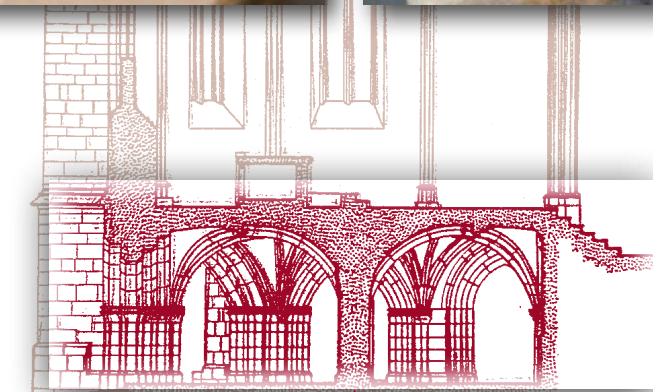


Bild 3

Mittelpfeiler



Bild 2 Das spätromanische Münster im frühen 13. Jahrhundert. Der Südturm wurde zwischen 1270 und 1300 fertiggestellt; in der gleichen Zeit wurde der (im Bild noch fehlende) Hochchor erweitert.  
Bild H. Metz



Bild 2

den zerstörten Korpus eines einst vor dem Münster aufgestellten Kruzifixes einschließt.«  
 »Der Chorunterbau, in Breisach Krypta genannt, ...«, schreibt W. Stopfel. Er hat Recht mit dieser Anmerkung, denn: Was ist eine Krypta? Gibt es in Breisach tatsächlich eine Krypta? Das Lexikon beschreibt sie so: »Krypta [griech.-lat., zu griech. kryptein = verbergen], unterirdischer christl. Sakralraum, vor



Kind mit beschützender Hand über sich

allem der Romanik (Hallenkrypta), entstand aus dem Vorraum (Confessio) für ein Märtyrergab, um das dann oft auch Stollen oder ein Umgang geführt wurde (Ring-K.). Das Grab bzw. die K. lag urspr. unter dem Hauptaltar, d. h. unter der Vierung, später unter dem aus der Vierung mitsamt Altar herausverlegten Chor (erstreckte sich aber z. T. auch unter das Querhaus oder Teile des Langhauses, z.B. Dom in Speyer).«



Lilien-Blütenkelch



Helmut Lutz 2003

## DER DORNENKRANZ

Dazu sagte H. Lutz der BZ am 15. 7. 1978:

»Eine Stadt, die den Tod und darauf folgend neues Leben so zyklisch wiederkehrend erfährt, strahlt aus und gibt jedem, der da in-  
nehält, Fragen auf, die dem Blick in die wei-  
te Landschaft um Breisach an Unfaßbarkeit  
gleicht. So ist es nicht der Tod, sondern das  
Leben, das in wunderbarer Weise an diesem  
Ort immer wieder erblüht, oft schmerzlich  
Gebind, Signal auf Vulkangestein. Ich forme  
dies zum Dornenkranz, der im Rund noch  
nicht geschlossen, mahndend uns die Zukunft  
in die Hände legt«, sagt der Bildhauer. „Es ist  
mir ein Geschenk, gleich einem Schemel. als  
ein ‚Auch-HL‘, eben unter seinem künstle-  
rischen Altar in der darunterliegenden Kryp-  
ta, geformte Verehrung bezeugen zu dürfen.«

In den Dornenkranz eingearbeitet, zeichnen  
**sieben Lilien-Blütenkelche in Dreiblattform**  
„kraftwirkende Dreifaltigkeit zu alles über-  
windendem Heilsgeschehen«, deutet Helmut  
Lutz weiter. »Hierbei nehme ich Bezug auf die  
dreiblütige Lilie aus dem Mund Christi in der  
Darstellung des Jüngsten Gerichts von Martin  
Schongauer.« Fünf Vertreter der Tierwelt sind  
in den vier Meter Durchmesser fassenden  
Dornenkranz eingearbeitet:

**Schnecke, Biene, Libelle, Gottesanbeterin,  
und Schmetterling (Bilder von unten nach oben).**



Bild 4



Bild 5, um 1900. An der  
Wand links hinter dem  
Ölberg erkennt man eine Tür,  
die es heute nicht mehr gibt.

BREISACH - Oelberg

UNSER MÜNSTER  
THEMA  
DIE KRYPTA



Bild 4: Kolorierter Stahlstich von J. Richter, um 1850. Die Kryptaeingänge sind zugemauert. In der Mauer des rechten Kryptabogens gibt es eine Tür. Der Zeichner, H. Höfler, hat es ansonsten mit der Darstellung nicht sehr genau genommen: An die Ostseite des Nordturms lehnte er einen kleinen Anbau an. Dafür fehlt an dieser Stelle der Strebepfeiler. Auch den Eckartsberg hat er stark nach rechts verlagert.



## DER ÖLBERG

Darüber fand Gebhard Klein 1) folgendes heraus:

»An der Westfassade des Münsters stand das ganze Mittelalter hindurch zu beiden Seiten des Hauptportals unter Pultdächern geschützt eine spätgotische Ölberggruppe aus lebensgroßen, bemalten Sandsteinfiguren, die eine Familie Burchard gestiftet hatte. Links war die Ruhe der Jünger und rechts das Gebet des Herrn und das Eindringen der bewaffneten Schar in den Garten dargestellt.

Eine Totenleuchte, das sogenannte Hagenbachtürmchen, die die Bäckerzunft im Jahre 1476 zur Ehre Mariens auf dem Friedhof beim Münster errichtet hatte, wurde nach der Aufhebung des Friedhofs durch die Franzosen im Jahre 1648 vor dem Ölberg aufgestellt. Im Verlauf der Instandsetzungsarbeiten in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts wurde der Ölberg abgebrochen, die Pultdächer entfernt und die Figuren des Ölbergs 1886 auf den Friedhof bei der Josefskirche verbracht. Die Totenleuchte wurde auf die Südseite des Radbrunnens versetzt.

Um 1880 wurde in der Krypta ein Ölberg aus bemalten Holzfiguren aufgestellt. Am Kriegsende 1945 war er erheblich beschädigt, und nur noch einige Figuren sind erhalten.«



Bild 6 Schlafender Apostel



1) Das Breisacher St. Stephansmünster; Schriftenreihe des Münsterbauvereins